

Der Originaltext –
die in der Bearbeitung veränderten Worte sind **fettgedruckt**:

Das Wesen der Religion

Das Christentum hat sich die Erfüllung der unerfüllbaren Wünsche des Menschen zum Ziel gesetzt, aber eben deswegen die erfüllbaren Wünsche des Menschen außer Acht gelassen; es hat den Menschen durch die Verheißung des ewigen Lebens um das zeitliche Leben, durch das Vertrauen auf **Gottes Hilfe** um das Vertrauen zu seinen eigenen Kräften, durch den Glauben an ein besseres Leben **im Himmel** um den Glauben an ein besseres Leben **auf Erden** und das Bestreben, ein solches zu verwirklichen gebracht.

Wenn wir nicht mehr ein besseres [] Leben glauben, sondern [] wollen, aber nicht vereinzelt, sondern mit vereinigten Kräften wollen, so werden wir auch ein besseres Leben schaffen, so werden wir wenigstens die krassen, himmels- schreienden, herzerreißenden Ungerechtigkeiten und Übelstände, an denen bisher die Menschheit litt, beseitigen. Aber um dieses zu wollen und zu bewirken, müssen wir an die Stelle der **Gottes**liebe die Menschenliebe als die einzige wahre Religion setzen, an die Stelle des **Gottes**glaubens den Glauben des Menschen an sich, an seine Kraft, den Glauben, dass das Schicksal der Menschheit nicht von einem Wesen außer oder über ihr, sondern von ihr selbst abhängt.

Ludwig Feuerbach, Das Wesen der Religion (Auszug), 1851. In: Zur Bibel – Crüwell Verlag, S. 159.